

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 227.

Sonntag den 27. September.

1902.

## Politische Uebersicht.

Ueber Deutschlands Haltung zur rumänischen Judenfrage angefaßt der amerikanischen Note sind der „Köln. Ztg.“ Harungsch. Ztg.“ Informationen aus Berlin zugegangen, die bekräftigen, was in der „Köln. Ztg.“ bereits angebeutet war. Deutschland wird danach wahrscheinlich keine Stellung im Sinne Englands nehmen. Die übrigen Regierungen haben sich bisher zu der Note nicht geäußert; eine Verständigung über die Antwort mag angebahnt sein, erfolgt ist sie jedenfalls noch nicht. Man hält in Berlin das Vorgehen Rumäniens für eine innere Angelegenheit des Balkanraums und weist die Berufung auf den Berliner Vertrag damit zurück, daß auch andere Punkte des Berliner Vertrages bisher unerledigt geblieben seien. Die rumänischen Forderungen seien immer noch nicht geschlichtet, in Batum habe Rumänien alles nach wie vor beim alten gelassen, trotz der genauen Vorschriften des Vertrages u. s. w. Deutschland habe auch, so argumentiert man weiter, unbeschadet allen Mitgliedschaften für die betroffenen rumänischen Unterthanen jüdischen Glaubens, keinerlei Anlaß, dem Ministerpräsidenten Sturza besondere Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Man motiviert in Berlin diese Zurückhaltung mit der Rücksicht auf die deutschen Befürworter rumänischer Papiere. Deutschland dürfe zu einem Kurssturz der rumänischen Papiere nicht die Hand bieten. Die deutsche Regierung dürfe das auch um so weniger thun, als auch sie überzeugt ist, daß der gegenwärtige Leiter der rumänischen Geschäfte, Sturza, die geeignete Persönlichkeit ist, die rumänischen Finanzen in einem Zustand zu erhalten, der den auswärtigen Gläubigern die Sicherheit auf prompte Hinszahlung gewährleistet. Schließlich wüßte man sich in Berlin damit, daß die amerikanische und die englische Note immerhin ein solches Gewicht über den werden, daß sie die rumänische Regierung mindestens zu einer vorsichtigeren Handhabung des Zinsgesetzes veranlassen werden. Die rumänischen Finanzen seien nicht so gefährdet, daß sie mit Erfolg sich Neprävalenzen der Hochfinanz ausrechnen könnten.

Ueber eine amerikanische Spende für die Buren wird aus London folgendes berichtet: Henry Phillips, ein Mitglied des Carnegie-Stiftungsfonds, hat Botha 100 000 Dollars zur Verfügung gestellt. Er bemerkt dabei, er hoffe, daß der Friede jetzt gewonnen und alle Streitigkeiten begraben seien und daß nichts in für England unfreundlichen Sinne geschehen werde. Er wünsche, daß das Geld durch Botha, Delarey und durch eine noch zu bestimmende Persönlichkeit verwaltet werden solle. Bei der Annahme erklärte Botha, er zögere nicht zu versichern, daß das Geld lediglich zu wohltätigen Zwecken verwendet werden würde und keinesfalls in gegen England gerichteten Sinne. Gemäß dem von Phillips ausgeprochenen Wunsch schlug er als dritten Vertrauensmann Sir James Rosemead, den Oberichter von Transvaal, Sir Richard Somonon, den Generalstaatsanwalt von Transvaal oder Sir Goud Adams, den stellvertretenden Gouverneur der Daniecolonie vor. Er fügte hinzu: „Ich schließe Frieden im vollsten Sinne des Wortes. Mein einziger Plan ist jetzt, daß Unglück meiner Landesleute zu lindern.“ Auf eine Mitteilung von Phillips an das Colonialamt, in der er die Einsetzung eines Ausschusses und unabhängige Rechnungsablegung vorschlägt, erklärte Chamberlain seine Zustimmung und sagte, wenn Phillips einverstanden sei, werde er einen Engländer als drittes Mitglied ernennen. Die Gabe würde viel mehr die Sympathie der Engländer für sich haben, wenn sie für alle Wittwen und Waisen ohne Unterschied der Rasse verwendet werden sollte. Aber wenn schließlich bestimmt sei, daß sie nur den Buren zu Gute kommen sollte, sei er doch Willens seinen Beistand bei der Sicherung einer geeigneten Verwaltung zu gewähren. Die von

Phillips gestiftete Summe ist nur für Wittwen und Kinder bestimmt. — Die Erklärung Bothas sollte unseres Erachtens genügen, um die maßlosen Wutausbrüche zu dämpfen, mit denen die englische Presse das von Botha, Delarey und Dewet erlassene Manifest an „alle gebildeten Völker“ begleitet. Mit Ausnahme einiger radikaler Blätter äußert die britische Presse einstimmig ihre Entrüstung über das Manifest der Burengenerale, welches sie für einen überlegten Affront Englands erklärt, mit dem offenbaren Zweck, eine feindliche Agitation gegen England anzufachen. Die „Times“ erklärt sogar, falls die in dem Manifest angeregte Gründung einer internationalen Organisation zur Sammlung der Gelder ernst gemeint sei, müsse die britische Regierung ihr Verhalten gegen die Leiter dieser Organisation einer erneuten Ermüdung unterziehen und sie eventuell aus dem britischen Gebiet verbannen. Allgemein erklären die Blätter die von England gegebenen drei Millionen Pfund sammt den weiteren Darlehen zu 3 pKt. für reichlich und überaus generös. Die Besaunungen der Buren über britische Verwüstungen seien übertrieben, und überdes wüßten die Verwüstungen der Buren in Natal und der Kapkolonie mit Stillschweigen überzugehen.

**Südafrika.** Der deutsche Unterthan Mar Henschel wurde, wie „Wolffs Bureau“ aus Kapstadt meldet, in der vorigen Woche von dem Kriegsgericht in Pretoria wegen Hochverrats zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil ist nunmehr bestätigt worden. Nach der Beweisaufnahme ist folgendes der Tatbestand: Nachdem Henschel im vergangenen März den Neutralitätsbündel geleistet hatte, versuchte er, nach Deutschland abzureisen. An der Grenze wurde er angehalten und man entdeckte bei ihm in Koffern-Kuriositäten verborgene Schriftstücke, die General Bevers ihm für Krüger und Dr. Leyds mitgegeben hatte. Henschel erklärte, von dem Inhalt der Schriftstücke keine Kenntnis zu haben, räumte aber ein, daß ihm für deren Ueberbringung tausend Pfund Sterling versprochen worden seien. — Die Chartered-Company will Rhodosen der englischen Regierung überlassen. Wie der Londoner „Daily Express“ erfährt, hängt Beits Anwesenheit in Südafrika mit dem Projekt zusammen, das von der Chartered-Company verwaltete 750 000 Quadratmeilen umfassende Gebiet Rhodosen der britischen Regierung gegen eine entsprechende Entschädigung abzutreten. Die britische Regierung sei angeblich geneigt, die Chartered-Company abzufinden.

**England.** Das Befinden Lord Salisbury hat sich nach einem Wolffschen Telegramm aus Lugern so gebessert, daß man in seiner Umgebung glaubt, er werde bald wieder Ausfahrten unternehmen können. — Ueber König Eduard von England werden heunutzigende Gerüchte verbreitet. Eine Meldung besagt nichts weniger, als daß der König am Erbthron ist. Im Juli d. J. wurde der König auf seiner Nacht in Cowes vom Wiesbadener Spezialisten für Augenkrankheiten, Prof. Ragenheder, untersucht. Diese Thatsache wurde dem Publikum geheim gehalten. Jetzt erhält sich das Gerücht hartnäckig, daß König Eduard an einem Rehschloß erkrankt sei, da, wie die „Münch. N. N.“ erfahren wollen, ein bekannter englischer Rehschloßspezialist schon mehrere Male zum König gerufen wurde und in Balmoral mit ihm gespeist hat. Die „Polit. Correspondent“ freilich ist fugs mit einem Dementi bei der Hand und versichert, daß sich der König durchaus wohl befinde.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Beratungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich, an denen die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die Resortminister theilnahmen, dauerte am Mittwoch von 10 bis 1 und von 4 bis 7/8 Uhr. Am Vormittage wurde über den autonomen Zolltarif und am Nachmittage über finanzielle Fragen verhandelt. Die Konferenzen wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die „Köln. Ztg.“ erinnert daran, daß

die Verhandlungen über den Ausgleich am 3. Januar 1896 begonnen haben, die Ministerien Barenti, Gausch, Ebn, Gary, Wittel überdauerten und nunmehr unter Köber über zwei Jahre weiter geführt werden. Bis jetzt haben in Sachen dieses Ausgleichs über 200 Ministerkonferenzen stattgefunden.

**Frankreich.** Die Gefahr eines allgemeinen französischen Bergarbeiterausstandes droht nun doch. Der sozialistische Deputirte und Führer der Bergarbeiter, Basty, welcher bisher stets eine persönliche Haltung beobachtete, erklärte nämlich am Mittwoch in seinem Blatte, er sei für einen sofortigen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter. Der Ausstand sei durch das Verhalten der Bergwerkgesellschaften, welche die Löhne herabsetzten und zahlreiche Entlassungen vorgenommen hätten, unvermeidlich geworden. Durch den Gesamtausstand soll die Einführung eines Minimallohnes erzwingen werden. Ein Theil der Bergleute in Douai bei Dorignes ist bereits in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß die übrigen sich ihnen anschließen werden. Dem in Communique tagenden Congreß der französischen Grubenarbeiter ging Mittwoch Nachmittag aus Dorignes die telegraphische Mitteilung zu, daß dort 8000 Grubenarbeiter in den Ausstand eingetreten sind.

**Belgien.** Ueber den Familienzwist im belgischen Königshaus, der beim Tode der Königin Marie Henriette in so standalber Weise wieder zu Tage getreten ist, schreibt das Blatt „Grosche Belge“, aus der Aufnahme, welche der Prinzessin Stephanie von Seiten des Grafen von Flandern zu Theil geworden, scheint man den Schluss ziehen zu wollen, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Könige und seinem Bruder bestehen. Dies ist nicht der Fall; im Gegenteil haben der Graf und die Gräfin von Flandern stets ihre Familienbeziehungen zu der Prinzessin Stephanie aufrichtig erhalten, auch nach der Vermählung der Prinzessin mit dem Grafen von Vaux, die sie weder gutzuheißen noch zu mißbilligen hatten.

**Finnland.** Um Finnland gründlich zu russifizieren, werden nach der „Köln. Ztg.“ in der nächsten Zukunft besondere Verdoungen über die Zuständigkeit des finnlandischen Senats, des Generalgouverneurs und der Gouverneure erwartet. Ueber den hauptsächlichsten Inhalt derselben ist bereits folgendes bekannt: Der Generalgouverneur oder sein Stellvertreter sollen regelmäßig in den Sitzungen des Senats-Departements der Oekonomie den Vortritt führen; besonders wichtige Fragen dürfen nicht vom Senat entschieden werden, ohne daß der Generalgouverneur oder sein Vertreter anwesend ist; die Ernennung von Richtern und ähnliche Justizfragen, die bisher vom Justizdepartement des Senats entschieden wurden, sollen nunmehr von dem Departement der Oekonomie erledigt werden, wobei indessen zwei Mitglieder des Justizdepartements Stimmrecht haben; die Ernennung gewisser Senatsbeamten soll vom Generalgouverneur abhängen. Die Erweiterung der Machtbefugnisse der Gouverneure betrifft vor Allem ihre Stellung als oberste Polizeibehörde und verschiedene Umstände auf dem Gebiete der Censur. In Bezug auf die Frage über gerichtliche Klagen gegen Beamte enthält die neue Verordnung in der Hauptsache die Bestimmung, daß ein Beamter wegen eines Amtsvergehens nicht verklagt werden kann ohne Einwilligung des zuständigen Chefs. Die zur finnlandischen Verfassung als Grundgesetz gehörende Vereinigung und Sicherheitsacte von 1789 bestimmt hinsichtlich der Unabsetzbarkeit der Richter und Beamten, daß sämtliche Richter und alle Beamten, die nicht sogenannte Vertrauensämter bekleiden, nicht ohne richterliches Urtheil ihrer Aemter verlustig erklärt werden können. In der neuen Verordnung wird die Untersuchung und Urtheilssprechung dem Senat überlassen, der in gewissen Fällen auch einen Richter seines Amtes entsetzen kann. Die Veränderungen sollten am 1. October 1903 in Kraft treten.

**Türkei.** Die Albanesen denken nicht daran, sich den Befehlen des Sultans und den Zusagen seiner Diplomatie zu fügen. Die „Köln. Ztg.“ erhielt von einer über die Verhältnisse in Mazedonien und Albanien wohl unterrichteten Seite eine längere Zuschrift, aus der sich ergibt, daß die Frage der Errichtung eines russischen Consulars in Mitrovica noch weit davon entfernt ist, durch das Cretaquar der Hofe beigelegt zu sein. Die Führer des albanesischen Widerstandes in Mitrovica verbinden sich mit den Albanesen der Bezirke Djakowa, Ppek und Novibazar. Die Erbitterung gegen Rußland ist unter den Mobschabanern aufs Höchste empor geschlagen. Von allen Seiten strömen bewaffnete Banden von Albanesen zusammen, um gewaltsam die Inhabung des Consuls zu verhindern. Die Eisenbahnhäuser wurden zerstört. Jeder Verkehr mit Mitrovica ist gewaltsam unterbrochen.

**Korea.** Aus Korea bringt der Pariser „Figaro“ unter Verbehalt einer Privatdepesche aus Seoul vom 24. September, nach welcher dort das Gerücht verbreitet sei, der Kaiser von Korea sei todt. Die Depesche fügt hinzu, es seien ernste Verhandlungen zu bestehen, weil das koreanische, japanische und russische Element, das sich den Einfluß in Korea streitig macht, jedes einen eigenen Thronkandidaten hätte.

**Mittelamerika.** Am 1. September von Panama schiffen die Vereinigten Staaten gründlich Ordnung. Drei Colon wird neuerdings telegraphisch. Drei Compagnien Marineinfanterien von amerikanischen Kriegsschiff „Panther“ sind nach Panama abgegangen. Die Ankunft dieses Kriegsschiffes und die Landung von Seebatzen hat in erheblichem Maße bei den Fremden wieder zweifelhafte Stimmung erzeugt. — Der Kreuzer „San Francisco“ ging von Norfolk (Virginia) nach Panama, um die amerikanischen Interessen zu schützen. Das Schiff hat 35 Mann für den Garaisson und Wachdienst auf dem Schiffe an Bord. Der Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch ein venezolanisches Kriegsschiff dürfte den Vereinigten Staaten willkommenen Anlaß geben, auch in Venezuela ähnlich einzugreifen wie in die columbischen Wäldern. Nach einer Depesche aus Port of Spain hat ein kürzlich aus Guabat Bolivar geflüchteter deutscher Kaufmann vor den Behörden in Port of Spain eidlich folgendes ausgesagt: Am 20. Aug. habe das venezolanische Kriegsschiff „Reparador“, als es Ankerplatz machte, die Flagge der Vereinigten Staaten, um die Stadt, ohne Argwohn zu erregen, erreichen zu können. Beim Vorübergehen angekommen, feuerte der „Reparador“ sofort mitten in die Stadt hinein, wodurch in den von den Fremden bewohnten Vierteln verschiedene Personen getödtet und Baulichkeiten beschädigt wurden. Die Consuln und die ganze Bevölkerung haben Protest erhoben. Ein Telegramm aus Washington besagt: In 2 hier aus Caracas eingegangenen Depeschen theilt der amerikanische Gesandte Bollen mit, er habe voll Enttäufung von Venezuela Abhilfe wegen des Verhaltens des „Reparador“ und Sühnung der amerikanischen Flagge durch dieses Schiff verlangt. Venezuela habe sofort dem Verlangen willfahrt und in angemessener Weise um Entschädigung gebeten. Der Kommandant des „Reparador“ habe die amerikanische Flagge gehißt und sie salutirt. Die Angelegenheit wird noch vom Marineministerium weiter erwoogen.

**Ordamerika.** Das Befinden des Präsidenten Roosevelt ist derart, daß die Hoffnung auf baldige völlige Wiederherstellung begründet ist. Nach Telegrammen aus Washington ist dem Präsidenten die Reise gut bekommen. Der Privatsecretär Cortelyou erklärte, man nehme an, daß die locale Entzündung in einer Woche oder zehn Tagen vorüber sein werde. — Die Unzufriedenheit der Auswärtigen in dem Anbruch des Kohlengebietes Venezuelas nimmt, wie „Wolfs Bureau“ am Mittwoch aus New-York meldet, immer mehr zu. Der Oberbefehl des Bezirks Luzerne theilte dem Gouverneur mit, daß er nicht im Stande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, und daher um Entsendung von Truppen bitte. Der Gouverneur entsandte das 9. Militär-Regiment, dessen Hauptquartier sich in Wilkesbarre befindet. Der Oberbefehl von Schuylkill ersuchte den Gouverneur, den Bezirk unter das Standard zu stellen. Der Oberbefehl der Grafschaft Susquehanna ersuchte den Gouverneur am Mittwoch Abend dringend um Truppen. Daraufhin wurden zwei Compagnien entsandt. — Zu welchen Ausfahrungen sich die Auswärtigen hinrichten lassen, zeigt die Nachricht, daß sie neulich nach einer Erpressung der Philadelphia und Reading-Eisenbahn anhielten, alle Fahrpläne aus dem Schlaf wecken, sie genau ausfragen und eine Untersuchung anstellen, ob sich im Zuge Arbeiter befänden, welche nicht Gewerkschaften angehören. Wirklich wurden auch einige nicht incorporirte Arbeiter entdeckt und unbarbarisch durchgeprügelt.

## Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Der Kronprinz pürschte am Mittwoch früh mit dem Hofmeister v. Vibra und dem Förster Thie wiederum im „Rabenstein“ und zwar im Begang Dambach und erlegte dabei einen Ahiender, ein seltenes starkes Exemplar des guten alten Garzbrühes, dem die Hafen bereits fehlten. Der Ahiender ist dem abheis von allem Verkehr im herrlichen Garzwalde gelegenen Dambachshausen sagt dem Kronprinzen ganz besonders zu. Früh 4 Uhr wird aufgestanden und gegen 5 Uhr wird zur Morgenpürsche aufgebrochen, von der die Rückkehr gegen 8 Uhr erfolgt. Um 4 Uhr nachmittags erfolgt der Aufbruch zur Abendpürsche. Um 10 Uhr abends wird regelmäßig schlafen gegangen. Von hier aus bezieht sich der Kronprinz am 30. d. wie auch im vorigen Jahre als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor von Bayern nach Schloß Kreuz in Bayern.

— (Handelsminister Wöllner) hat am Donnerstag in Königsbrunn bei dem 100 jährigen Jubiläum der Königsbrunn eine Rede gehalten, in der er die Bedeutung der Industrie rühmte. Der Minister erklärte nach dem „Berl. Tagebl.“: Was wir hier auf diesen großen Werken sehen, ist der Widerschein dessen, was wir im ganzen deutschen Vaterlande in der Industrie erlebt haben: viele Millionen fleißige Hände regen sich täglich und erwerben ihr Brot in der Industrie. Mehr als ein Fünftel, man kann wohl sagen, ein Viertel aller Deutschen leben direct von der Industrie. Das gibt uns ein Bild von der Bedeutung, die die Industrie für das deutsche Vaterland hat. Ohne die verbenden Hände der zahlreichen Industriellen und Arbeiter hätten auch die großen Staatsmänner, die wir das Glück haben zu besitzen, nicht das für das deutsche Vaterland geschaffen, was sie geschaffen haben, und umgekehrt hätte auch die Industrie das nicht werden können, was sie geworden ist, wenn die großen Staatsmänner die Geschäfte des Landes nicht so ausgezeichnet hätten würden. Der erste Gedanke jedes Staatsmannes müsse sein die gemaltige Macht, die die Industrie für das Vaterland bedeutet, im allgemeinen Interesse allerdings, nicht in ihrem eigenen Sonderinteresse, weiterzuentwickeln. Zu Schluß machte der Minister auch Andeutungen über den Zolltarifentwurf. Der Vordredner habe von gewissen schweren Weiterentwicklungen, welche am Himmel stehen und die Fortentwicklung der Industrie zu bedrohen scheinen. „Ich habe die Zuversicht, daß dies nicht der Fall sein wird. Wir sind heute nicht mehr das Volk von Träumern, welches wir vor Jahrzehnten noch gewesen sind, sondern wir sind thatkräftige, zielbewusste Männer, die die Interessen des Landes wohl zu wahren verstehen. Ich bin überzeugt, ein Ausgleich der widerstreitenden Interessen wird sich finden. Was notwendig ist, muß kommen, und meine Herren, ich bin der Ueberzeugung, ein Ausgleich wird sich finden.“

— (Aus der Zolltarifcommission.) Das Tempo der Beratungen in der Zolltarifcommission ist jetzt ein derart beschleunigtes, daß sogar Herr v. Wangenheim am Donnerstag erklären mußte, er habe nicht Zeit gefunden, gewisse von ihm beabsichtigte Anträge zu stellen. Ein Interesse, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, liegt auf keiner Seite mehr vor. Man beschränkt sich vielmehr darauf, gewisse „Unstimmigkeiten“, welche in der ersten Lesung hervorgerufen worden sind, wieder auszugleichen und etliche Zollveränderungen, gegen welche die Interessenten energisch Sturm gelaufen waren, zu befeitigen. So setzte Herr Dr. Baden im Interesse des von ihm vertretenen Wahlkreises eine Erhöhung des Zolles auf künstliche Seide durch. Ebenso wurde die Ermäßigung der Garzölle, gegen welche die Spinner mobil gemacht hatten, wieder in etwas befristigt, für Juteölle und für Honigrohren die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Am Freitag hofft man, mit dem Zolltarif zu Ende zu kommen und bereits mit der Beratung des Tarifgesetzes beginnen zu können. Für den Ausgang des ganzen Zollkampfes hat aber die Beschleunigung der Beratung keinerlei Bedeutung, da die Entscheidung nicht in der Commission, sondern im Plenum liegt.

— (Handelsvertragsfragen.) Die angeblich auf Pariser Informationen sich stützende Nachricht der „Neuen Freien Presse“, daß Rußland beabsichtigt, seinen Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen, wird in höchsten politischen Kreisen vorläufig noch sehr skeptisch aufgenommen. Vor allem berührt etwas seltsam der eigenthümliche Commentar, den das Wiener Organ hierzu giebt. Man tritt wohl dem Wiener Blatt mit der Annahme nicht zu nahe, daß durch diese hallo! d'essal auch auf gewisse ökonomische Parteien eingewirkt werden sollte, welche sich bisher über die Neuregelung ihres Zolltarifs eben so wenig einigen konnten, wie das

in dem befreundeten Nachbarstaate der Fall ist. Der deutschen Agrarier läme eine derartige Action Rußlands, die zum mindesten eine vorübergehende Trübung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zur Folge haben könnte allerdings sehr gelegen. Das Organ des Bundes der Landwirthe greift denn auch die Nachricht mit großer Bebahrigkeit auf und fügt aus Eigenem noch die „positive“ Kenntniss hinzu, „daß recht einflußreiche Kreise in Rußland den Handelsminister zu diesem Einschlusse bringen wollen und hoffen zu dürfen glauben, daß ihre Bemühungen Erfolg haben werden.“ Wir glauben, vorläufig noch hinter diese Nachrichten ein großes Fragezeichen setzen zu sollen.

— (In dem neuen Militärpensionsgesetz), das in der nächsten Tagung dem Reichstag zugehen soll, wird nach der „Täglichen Rundschau“ die wesentlichste Aenderung darin bestehen, daß der Höchstbeitrag der Pension nach 35 Dienstjahren erreicht werden soll, nicht wie bisher erst nach 40 Dienstjahren.

— (Wie die sozialdemokratische Taktik) in der Zolltarifcommission den Agrariern in die Hände arbeitet, dafür bietet die Abstimmung über den Duebrachsohl ein Beispiel, das wir für ungläubig erachten würden, wenn es nicht im „Vor-Cour.“ angehend von einem Mitgliede der Commission berichtet würde. Die Regierungsvorlage will befristlich einen Duebrachsohl von 1 M. einführen. Die Commission hat in der ersten Lesung einen Zollfuß von 7 M. beschlossen. Dagegen trat entschieden die Regierung auf und führte insbesondere aus, daß ein solcher Zollfuß auch durch Bertragverhandlungen nicht zu ermäßigen sei, weil in Verhältnis zu Argentinien, dem Ursprungsland für Duebrachsohl, kein Tarifvertrag sondern nur ein Meißbegünstigungsvertrag in Frage kommen könne. Bei der Abstimmung aber verhielt es sich gleichwohl bei dem Zoll von 7 M., und zwar nur deshalb, weil die 4 sozialdemokratischen Stimmen gegen eine Ermäßigung auf den Zoll von 7 M. abgegeben wurden. Danach haben die Sozialdemokraten offenbar, nachdem ihr Antrag auf Zollfreiheit abgelehnt war, gegen den Zollfuß von 1 M. gestimmt und dadurch herbeigeführt, daß es bei dem Beschluß der ersten Lesung von 7 M. verblieb. Diese Taktik befördert geradezu hohe Zollfüße bei dem eigenartigen Abstimmungsmodus, den die Commission eingeführt hat. Anstatt wie in allen Zifferfragen es parlamentarisch üblich ist, mit der höchsten Ziffer zu beginnen, also zunächst den Zollfuß von 7 M. zur Abstimmung zu bringen und event. nach dessen Ablehnung den Zoll von 1 M., beginnt man umgekehrt mit der Abstimmung über Zollfreiheit.

## Provinz und Umgegend.

† Wernigerode, 24. Spt. Im herrlichen Carlberghal hat in den letzten Jahren die kürzlich verstorbenen Rentiere König einen mächtigen, kirchenschönen Bau mit massiv ebernen Thürme errichten lassen, um Damen feierter Stände ein würdiges Altersheim zu schaffen. Das mächtige Gebäude nebst einem Kapital von circa 130 000 M. hat die Verstorbenen unserer Stadt vermacht und die Stadtverwaltung dem Magistrat unterstellt. Daß die Stadtverordneten in die Annahme des Vermächtnisses willigen, ist wahrscheinlich.

† Friedrichroda, 23. Sept. Das Hirschbrüllen hat seit einigen Tagen seinen Anfang genommen. Am Sonntag war daher der Feindring der Ausflügler nach hier und Tambach besonders stark. Der geeignete Beobachtungspunkt bleibt noch immer das Neue Haus zwischen Hünnerberg und Tambach. In den dort einmündenden Gründen und auf der großen Waldwiese sammelt sich das Hochwild an jedem Abend schaarenweise, und Kämpfe zwischen den Leithieren und fremden Hirschen sind nichts Seltenes. Weiter sind noch zu nennen das Nesselbergshaus und das Piesberg- und Heubergshaus. Der einst von Hirschen stark bevorzugte Nesselberg nebst seinen benachbarten Gründen scheint dagegen jetzt vom Wild gemieden zu werden. Wahrscheinlich hat dort starker Abschuss stattgefunden.

## Reclamethel.

Etwas über den Genuß von Siebers Antierisch-Bräuthe. Gegen Rheumatismus, Luftdrüsenkatarrh, alle Erkältungen und deren Folgen, Husten, Heiserheit, Angenleiden, Magen- und Nierenleiden, sowie Verdauungsbeschwerden, Nistoma u. v. m. ist ein geradezu unübertreffliches Hausmittel Siebers echt russischer Antierisch-Bräuthe. Viele haben sich an den Genuß des Sieberschen Antierisch-Bräuthe so gewöhnt, daß sie denselben nie mehr missen wollen, weil sie eben seine gesundheitsliche und angenehme Wirkung verspüren. Reichlicher Genuß von Siebers russischen Antierisch-Bräuthe ist nach den Erfahrungen eines amerikanischen Arztes ein Gegenmittel gegen die Gewohnheit zu reichlichen Weintrinkens und deren Folgen. Dieser Thee verleiht die Geschmacksreue und hat sich, wo immer angeordnet, glänzend bewährt. — Nur echt erhältlich in Packeten à 30 Pf. und Doppelpacketen à 1 M. in Merseburg bei Th. Junke, Markt 9.



**Parlstraße 10**  
 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres im Laden a. d. **Stadtkirche 2.**  
 Ein Logis ist zu vermieten, 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der **Erbe, d. Bl.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Markt 16, 11.**

**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
 zu vermieten **Salleische Str. 13, part.**

**Möbl. Zimmer**  
 und Schlafstube, mit oder ohne Pension, per sofort oder später zu vermieten **Markt 17.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten und 1. October zu beziehen **Markt 25.**

**Möblierte Zimmer**  
 und Wohnungen mit und ohne Pension auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

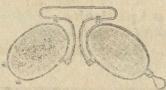
**Gut möbliertes Zimmer**  
 und Schlafstube mit oder ohne Pension per 1. October zu vermieten. Näheres im Laden **Unteraltendurg 1.**

**Freundlich gut möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten **Wälzgerstraße 4, 1.**

**Anständige Schlafstube**  
 offen, am besten geeignet für ein Fräulein. Zu erfragen **Wälzgerstraße 12, 1. Et.**

**Anständige Schlafstube**  
 offen, am besten geeignet für ein Fräulein. Zu erfragen **gr. Ritterstraße 6.**

**M. Christ**



empfehlen:  
**Stahl-Brillen** von 75 Pf.  
**Nickel-Brillen** von 1,50 Mk.  
**Sport-Klemmer** " 1,50 "  
**Nickel-Klemmer** " 1,75 "  
 Gerüstteile und Reparaturen jeder Art.

**Jeder Säugling**  
 gedeiht bei  
**Dr. Crato's Ersatz**  
 für Muttermilch!  
 Bestes Blut, Nerven, Muskeln u. Knochen bildendes **Kindernährmittel.**  
 Drog. Oscar Leberl.

**Technikum Steinberg**  
 (Mack) Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Kurse, Maschinen-, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei, Gesammte Thonindustrie, Lehrwerkstätte, Einzelkurse

**Niebzpulver**  
 in Phantastiepackungen wieder eingeführt bei **A. H. Mischur, feilic.**

**Nur kurze Zeit.**  
 Wegen Eröffnung einer öffentl. Auktion soll das **Concurswaaren-Lager** der **Fa. Grünberg & Blumberg**, sowie andere Waaren **Leipzig, Katharinenstraße 13/17**, in Einzelnen und ganzen Partien bedeutend unter Preis gegen sofortige Barzahlung veräu. werden. Große Posten  
**Schulwaaren, Leinenwaaren, Kleiderstoffe, Bett- und Leibwäsche, Gardinen, Seidenstoffe, Steppdecken, Möbelstoffe, Bett-Jalnets, Damast-Bezüge, Sammet.**  
 Worgiger dieser Waaren 5% extra Rabatt, darunter **Ausschneiden!**

**Wie erwerbe ich mir Vermögen, Reichthum, Capital?**  
 Durch die „Reorganisations“, Aufsehen erregende Abhandlung und Methode zur Verbesserung jeder wirtschaftlichen, geschäftlichen und finanziellen Lage, beruhen, Tausende von Menschen einem besseren Dasein entgegen zu führen, dem Capitalisten sein Capital vortheilhaftig heffend. Stimmen Sie nicht, die „Reorganisations“, Preis 2,00 Mk., Nachn. 2,30 Mk., zu beziehen. **Voss, Kunstverlag und Verlags, Berlin, Friedrichstr. 16.**

**Geschwister Bergmann,**  
**Damen-Mäntel-Geschäft,**  
**Gotthardsstrasse 30,**  
 beschreiben sich ihre **Herbst- und Winter-Neuheiten** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Anfertigung nach Maß bei soliden Preisen.**

**Briketts**  
 sind vorrätzig.  
**Brikettsfabrik Lützkendorf.**

**Pfeiffer'sches Institut zu Jena.**  
 Die mit einem Pensionat verbundene **Realschule**, deren Reifezeugniß zum einjährigen Dienst befähigt, beginnt die Winter-Curse am 14. October. Siehe **Verzeichnis**, hervorragende Erfolge. Prospekt auf Wunsch durch **Director Pfeiffer.**

Praktisch, billig, bequem ist **MAGGI-Würze**, denn wenige Tropfen verbessern augenblicklich alle schwachen Suppen, Saucen, Gerichte u. c. In Flaschen à 100 Pf. an Heils zu haben bei **Carl Kundt, Friedrichstr. 6.**

**Pianos Flügel Harmoniums**  
 Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie. Gediengenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen.  
**C. Rich. Ritter, Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.**

**Prima Saat-Weizen (Sheriff)**  
 offeriert billig **W. Seewald, früher J. G. Stichel.**

**Closet-Papier**  
 in Rollen und Paketen bei **M. C. Schultze.**

**Concurs-Möbel-Ausverkauf,**  
 Leipzig, Tauchaerstr. 32, Ballenberg.  
 Das genannte **Waarenlager** der **Leipziger Möbelhallen** Carl Max Reichhagen Concursmass, Tauchaerstr. 32, Part. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Staatl. Prüfungs-Commissar **Kyffhäuser-Technikum**  
 Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Programme frei, Modernisierung elektr. Laboratorium.

**XXIX. Quedlinburger Pferde-Lotterie.**  
 Zieh 9. Oct. 1902. Hauptgew. 5000 Mk. W. 1500 Gewinne im Werthe von 23000 Mk. Loose à 1 Mark bei dem General-Agenten **Carl Kross** in Quedlinburg, Louis Zehender, Bankgesch., Rich. Schurig, Carl Brandel in Merseburg, Edm. Kästner in Lützen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehle heute frisch:  
**Hochfeinen Landschinken, ff. gekochten Schinken, ff. hausschlachtene Würstwaren, Land- und Rippenspeck, frische Halberst. Würstchen à Paar 25 Pf.**

**Friseh geräuch. Heringe, marinirte Heringe und Rollmöpse** in bekannter hochfeiner Qualität.  
**neue selbst eingekochte Preiselbeeren à Pfund 45 Pf., Capern, Sardellen, Perlwiebeln.**  
**Max Schaefer** Unteraltendurg 1.

**Automaten-Füllungen**  
 für jeden Automat passend, empfiehlt **Otto Elbe jun.**

Heute Abend **Monats-Versammlung** im „Herzog Christian“. **Der Vorstand.**  
**Lotterie-Verein „Fortuna“.**  
**Versammlung** Sonntag den 28. Sept. cr. nachm. 4 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich. **Der Vorstand.**

**Bürger-Schützen-Gesang-Verein.**  
 Unsere nächste **Abendunterhaltung** findet Sonntag den 28. d. M., von abends 8 Uhr ab, in der „Reichstrasse“ statt. NB. Sämtliche Sänger werden Sonntagabend nochmals in das Vereinszimmer geladen. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein „Iris“**  
 hält Sonntag den 28. September sein Vergnügen im „Cafino“ ab. Von Nachmittags 3 Uhr an Tanz und abends 8 Uhr an Theater und Tanz. Unter andern kommen die beiden Lustspiele mit zur Aufführung: **Julians Streiche u. die Sonntagsgäster.** **Der Vorstand.**

**Männer-Turn-Verein, e. V.**  
 Sonntag den 28. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, **Tänzen in Scharfpan, im Kirchhofischen Gasthose**

**Humoristischer Theater-Club „Walhalla“**  
 hält Sonntagabend den 27. September, von abends 8 Uhr an, im „Cafino“ sein **Rekruten-Abchieds-Tänzen** ab. **Der Vorstand.**

**Göhlitzsch.**  
 Sonntag den 28. Septbr. **Grütedankfest.** Von Nachmittags 3 Uhr an **Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Chr. Brenner.**  
**Sachse's Restaurant.** Heute Abend **Satzknochen — Sätze.**

**Dieter's Restauration.** Heute Abend **Satzknochen.**  
**Oreypau.** Sonntag den 28. September **Grütedankfest.** Von nachmittags 3 Uhr an **Tanzmusik,** mozu freundlichst einladet **G. Jhbe.**

**Runstedt.** Sonntag den 28. September ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Franz Ronneburg.**



Provinz und Umgegend.

II Halle, 25. Sept. Dem Gelbbriefträger Ludwig hier ging dieser Tage auf dem Wege von der Hauptpost bis zur Königsstraße ein Gelbbrief mit 4400 Mk. verloren. Sofortige Nachforschungen führten zu keinem Resultat. Der bedauerenswerthe Beamte, der für den Verlust aufzukommen hat, hat eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt für denjenigen, der ihm zu dem Gelde wieder verhilft. Da schon 2 Tage über den Verlust verfloßen sind, so ist kaum anzunehmen, daß ein ehrlicher Mensch den Brief gefunden. — In der Gendarmen-Mordsache werden die Verhandlungen mit den Verdächtigen sehr geheim gehalten und das ist auch gut, denn nichts schadet der Ermittlung mehr, als vorgeeigte, den Thatsachen nicht entsprechende Mittheilungen. Das kann indessen gesagt werden, daß unsere Kriminalliste jenseitig Tag und Nacht thätig ist, die Thäter zu ermitteln.

† Raumburg, 25. Sept. Zur Provinzial-Lehrer-Versammlung, die vom 6. bis 8. Oct. hier tagt, sind dem Wohnungscomité gegen 1000 Bürgerquartiere zur Verfügung gestellt worden.

† Nordhausen, 24. Sept. Mit dem gestrigen Manöver fanden die diesjährigen Herbstübungen des 11. Armee-Corps ihren Abschluß. Am Montag war die rote Armee vor der blauen zurückgegangen. Das getriebene Treffen, in dem die Kavallerie Division zurückgeworfen wurde, spielte sich in der Hauptstraße in der Gegend von Mauerberg, Hörningen und Güngersdorf ab. Nach Beendigung des Manövers bezogen die Kavallerie vollständig und die Artillerie bis auf zwei in unserer Stadt einquartierte Batterien nochmals Quartiere in der Umgegend. Von 1 Uhr ab rückten die Infanterietruppen auf die Felder bei der Reichstraße, wo die Verlesung der Truppen aus der dort errichteten Feldkassette erfolgte. Bei dieser entwickelte sich bald ein gar buntes Treiben. Militär der verschiedensten Regimenter und Truppen-gattungen, Jung und Alt aus Nordhausen bewegte sich hier zwanglos. Ein heiteres Bild entwickelte sich besonders nach dem besten Abschied der Truppen. Die liebe Jugend stürzte sich auf den Rest des Mittagsmahles und ließ sich die Soldatenkost vorzüglich munden. Im Laufe des Nachmittags zwischen 5 und 8 Uhr wurden die Truppen mit vier Extra-zügen in ihre Garnisonen zurückbefördert.

† Nordhausen, 24. Sept. Bei den in unserer Gegend abgehaltenen Herbstmanövern des 11. Armee-corps war unsere Stadt sehr stark mit Ein-quartierung belegt, und auch diesmal haben die Hausbesitzer allein die Einquartierungslast getragen. In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung richtete nun Stadtv. Dr. Schumann die Anfrage an den Magistrat, ob er nicht geneigt sei, diese Last für die Hausbesitzer dadurch zu befreien, daß (wie in Mühlhausen, Ascherleben, Giesnach und anderen Städten) zur Tragung dieser Last auch die befreigestellten Weiber herangezogen werden. Viele Weiber würden es gewiß als eine Ehrenspflicht betrachten, wenn sie auch mit für die Einquartierung zu sorgen hätten. Bürgermeister Becker erklärte, der Magistrat werde sehr gern in eine Erörterung und Beratung dieser Frage eintreten, und ver sprach, der Versammlung eine darauf bezügliche Vorlage noch vor der nächsten Einquartierung zugehen zu lassen.

† Bernburg, 24. Sept. Gestern Nachmittag stürzte der Steuermann Heuß aus Willeben a. S. durch einen Fehler von seinem Rabn in die Saale und ertrank. Die Leiche ist bereits gefunden.

† Wittenberg, 25. Sept. Heute wurde Frau Pastor Sch. aus Apollensdorf, die sich auf dem Heimwege vor Rab befand, von einem Kutschgehir in der Passauerstraße angefahren. Die Dame stürzte mit dem Rade, erob sich zwar sofort, fiel aber gleich, wohl infolge des ausgehenden Schretzens, ohnmächtig zusammen. Hierbei schlug sie mit dem Kopf auf einen Stein auf und zog sich eine tiefe Wunde zu. Die Schuld soll den Kutscher treffen, der nicht, wie dies Vorschrift ist, rechts ausge-wichen ist.

† Gorba, 25. Sept. In der Siegidreimühle im nahen Oera geriet der Mühlknappe in das Getriebe, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe abge-rissen wurde. — Hier veranfahten dieser Tage mehrere Schulknaben einen Gärteiringkampf. Einer der Knaben verspürte alsbald danach heftige innerliche Schmerzen, und schon nach wenigen Tagen erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

Politanachrichten.

Merseburg, den 27. September 1902.

\*\* Der Provinzial-Obstgarten bei Diemitz wurde diesen Sommer über täglich, hauptsächlich an Sonntagen, trotzdem das Wetter vielfach nicht günstig war, überaus stark besucht. Namentlich war an den letzten Sonntagen der Andrang so groß, daß es ganz

unmöglich war, den Besuchern sachkundige Führer zu geben, noch Interessenten obflächliche Fragen zu beant-worten. Um den Verkehr an Sonntagen einzuschränken, hat die Prov.-Gartenverwaltung angedeutet, daß der Garten an Sonntagen nur für wirkliche Obstbau-Interessenten, die sich jedoch vorher schriftlich angemeldet haben müssen, geöffnet ist. An Wochentagen bleibt der Garten bis auf weiteres noch von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends (mit Ausnahme der Zeit von 12—2 Uhr mittags) geöffnet. An dieser Stelle sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Provinzial-Obstgarten Obstweine in Gläsern nicht ausgehänkt werden, wie die Besucher meist glauben.

\*\* Ernennungen zur Provinzial-Synode der Provinz Sachsen. Zu der am 18. October d. J. beginnenden 10. ordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Sachsen sind folgende Herren zu Abge-ordneten und Stellvertretern ernannt worden: Dr. Hartmann, Medizinalrath in Magdeburg; Jahr, Superintendent in Aken; D. Dr. Kenner, Ober-Consistorialrath und Superintendent in Wernigerode; Felgentraeger, Superintendent a. D. und Pfarrer in Volgsfeld; Graf v. Wisingerode, Landes-hauptmann a. D. auf Bodenheim; Trosien, Provinzial-Schulrath, Ober- und Geheimer Regierungsrath in Magdeburg; Dr. Witte, Professor und geistlicher Inspector a. D. an der Landeshochschule in Erfurt; von der Schulenburg, Landrath in Beegendorf; Fürst zu Stolberg-Wernigerode in Wernigerode; Dr. Fries, Director der Franke-schen Stiftungen, Geheimer Regierungsrath in Halle; Freier von der Neffe, Regierungspräsident in Merseburg; von Dippe, Decononiarath in Queb-linburg; Meyer, Superintendent a. D. und Pfarrer in Oberarnstedt; Schneider, Oberbürgermeister in Magdeburg; Arnold, Commerzienrath in Magde-burg; Dr. von Böttcher, Staatsminister, Ober-präsident in Magdeburg; Mann, Bergwerksdirector in Raumburg; Graf von der Schulenburg; Wolfsburg in Wolfsburg; von Dervis, Regie-rungspräsident in Erfurt.

Am Montag den 29. September, nachmittags 4 Uhr, findet in der Kaiser Wilhelms-Halle hieselbst ein Schauffest der hiesigen Barbier- und Friseur-Zunft statt. Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß dieses Schauffest ein öffentliches ist und jedem Interessenten ungehindert der Zutritt gestattet wird. Das Schauffest gilt gleichzeitig als Abschluß des Nachschul-fursus und sind bei in letzterem hergestellten Arbeiten der Festliche bei dieser Gelegenheit in der Kaiser Wilhelms-Halle ausgeführt.

Am Donnerstag Abend veranstaltete der Ver-ein junger Kaufleute „Hansa“ in „Zwöl-f“ ein Abschieds- und Gedenksitzung für die verstorbenen Mit-glieder. Eröffnet wurde dasselbe durch ein von unserm bewährten Stadtdirector unter Leitung seines Directors Herrn Hertel ausgeführtes, sehr wirkungsvolles Concert, dessen vorzüglich gemähltes Programm den lebhaftesten Beifall der äußerst zahlreichen Zuhörer fand. An-theilnehmendem Gemüthe bot der rührige Verein seinen Festtheilnehmern den einaktigen Schwank „Im Civil“ von G. Kadelburg, dessen humorvolle Scenen in ausgezeichnete Weise zur Darstellung gebracht wurden. Den sich anschließenden Ball begrüßten namentlich die jüngeren Festtheilnehmer mit regem Interesse, ebenso fand eine zwischen die Tanzordnung ein-ge-schobene gemeinschaftliche Kaffeepause die lebhafteste Theilnehmung. Bis in die frühen Morgenstunden blieb die fröhliche Gesellschaft in animirter Stimmung beisammen, so daß der Verein mit Stolz auf das recht gelungene Fest zurückblicken kann.

In der Oberbürgerstraße ereigte gestern Vormittag ein Geschehen, wodurch den gerechten Unwillen der Passanten, daß er in der Schloßstraße seines schwer beladenen Einspanners sitzen blieb, während das Pferd den Wagen kaum zu schleppen ver-mochte und bei der anhaltenden Steigung meh-rere-mals niederhürzte. Erst in der Nähe des Hotels von Palmbaum bequeme sich der biedere Kosselente, abzusteigen und sein gequältes Thier wenigstens etwas zu entlasten.

\*\* Herbstzeitlose. Im September und October, wenn die anderen Blumen verblüht sind, entwickelt die Herbstzeitlose auf trockenen und höher gelegenen Wiesen ihre Blüten. Sie gehört zu den Stängengewächsen und ist eine äußerst gefährliche Gift-pflanze. Jeder ihrer kahllosen Stengel trägt im Herbst eine fleischfarbige, sechsblättrige, glatte Blüte mit sechs Staubgefäßen, die ganz lebhaft an unseren Krokus erinnert. Die ganze Pflanze ist giftig, ganz besonders aber sind es die Saamenkörner und Zwiebeln. Das Gift führt den Namen Goldschien. Die Pflanze verliert ihre giftigen Wirkungen weder durch Trocknen noch durch Kochen, was verschiedene Versuche beweisen. Sie ist die Ursache von manchen Todesfällen unter den Hausthieren geworden. Auch

der Genuß der Blätter ist schädlich und kann den Tod herbeiführen. Merkwürdigerweise werden die Thiere nicht wie bei vielen anderen Pflanzen von dem Genuß der Herbstzeitlose abgehalten. Es er-scheint deshalb angezeigt, die Pflanze überall aus-zurotten.

\*\* Ein seltenes Jubiläum feiert heute der Gasaufstärker Franz Schumann. Vor 50 Jahren wurde er im Verdfischen Hause in den hiesigen Mischhäusern geboren und heute noch wohnt er in denselben. Dies zeugt gewiß von einem guten Genuß zwischen Weiber und Weib. Möge es ihm vergönnt sein, auch das 75-jährige Weiber-Jubiläum zu feiern.

\*\* Die Empfänger von Unfallrenten, deren Erwerbssfähigkeit bis 15 Proz. vermindert ist, wurden bisher von verschiedenen Sectionsvorständen dahin belehrt, daß sie an Stelle der Rente eine ein-malige Abfindung erhalten können. Eine der-artige Belehrung vorbereitet, wie das Reichsversicherungsamt jetzt entschieden hat, dem ganzen Befehl der Rentengesetzgebung und hat für die Zukunft zu unterbleiben.

\*\* Wie wir erfahren, findet die öffentliche Ziehung der vom Vaterländischen Frauen-Verein für Merseburg-Land zu Wohlhabenszwecken veranstalteten Lotterie am Sonntag den 28. d. M., nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Kreisbauhof statt. Befamlich gelangt unter Anderem auch ein von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftetes Bild zur Verlosung.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

am 27. Sept. bis 4. Okt.  
Sonntabend: „Mina von Barnhelm.“ „Hohengrin.“ —  
Sonntag Nachmittags: „Der Troubadour.“ — Sonntag Abend: „Das süße Mädel.“ „Des Meeres und der Liebe Wellen.“  
Montag: „Cassellia in Afrika.“ — Dienstag: „Stradella.“  
— Mittwoch: „Das süße Mädel.“ — Donnerstag: „Der fliegende Holländer.“ — Freitag: „Die lieben Feinde.“ —  
Sonnabend: „Egmont.“

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 27. Sept. Morgens vielfach Nebel, sonst meist ziemlich heiter und trocken, Nacht kalt, nachmittags ziemlich warm. — 28. Sept. Keine nennenswerthe Aenderung.

Gerechtsverhandlungen.

— Raumburg, 25. Sept. Seine Jugendfreund durch Fahrlässigkeit erschossen hat der 16-jährige Nachzügler Kurt Ursan aus Weihenfeld. Er hantirte am 23. Juli d. J. an einem Jagdweiser seines Vaters herum, steckte zwei Patronen hinein, doch plötzlich ging ein Schuß davon los und die Kugel traf den in der Fähr stehenden Schützling. W. Viehe in die Wagnerecke. Am andern Tage ist der Verletzte in Folge innerer Verletzung gestorben. Der unglückliche junge Mann, der damit den einzigen Sohn der Ehegatten Viehe gekostet, wurde heute wegen jahrlängiger Födnung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

— Nordhausen, 24. Sept. Wegen unan-erkannter Wittweberbs hatte sich heute der Propstei-Ver-nard Wernicke an aus Verbleib vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Angeklagter irrte heftig als Kranke, vornehmlich flog diebischer Natur. Wie er in seinen Ziffern in den Zeitungen angibt, behandelt er die Patienten „ohne Berufsbewußtsein“ u. Durch dergleichen verlodende Anpreisungen hatte er Zufall aus allen Kreisen, darunter selbst vieler Apospeler. Die übereinstimmenden Gutachten der gebildeten Sachverständigen, Herren Medicinalrath Dr. Universitäts-Magde-burg und Kreisphysikus Dr. Griebeler-Nordhausen sprachen dem Angeklagten jede ärztliche Befähigung ab. In seiner Vertheidigungsrede behauptete Neumann, auf Grund seiner Approbation sehr wohl in der Lage zu sein, Unterdiagnosten (Urnidiagnosten, in der er selbst Meigte unterrichtet haben will) anzustellen. Bezüglich seines Wissens lasse er sich jedoch „auf Bräunungen abstützen“ u. s. w. Die auf seinen Vortrag zu Verlesung gebachten Anerkennungschriften haben weder Aufklärung über seine Honorare als feine „erfolgreiche“ Behandlung darzulegen vermochten. Das Urtheil lautete mit Rücksicht auf die gefährliche Handlungsweise des Angeklagten auf 600 Mk. Die Urtheilsbeginnung führte an, daß Ange-klagter durch seine Annahmen den Kranken vortheils, als Spezialist für Spezialkrankheiten in der Lage zu sein, auch solche Kranke lediglich auf Grund brieflicher Angaben kurieren zu können, bei denen selbst ein Arzt noch persönlicher Behand-lung Schwierigkeiten habe oder gänzlich auszurichten vermöge.

Bemerktes.

\* (Eisenbahnunglück.) Beim Hopsperrenen in Götter beehrte sich noch einem Telegramm aus Solingen ein schwerer Unglücksfall. Eine Schmalspurlokomotive hob einen mit Baumstämmen beladenen Wagen. Die Baum-stämme rannten sich plötzlich an Fellen fest und drangen in die Maschine. Der Lokomotivführer, dem der Schicksal ge-schrieben wurde, war sofort todt, der Heizer und ein Arbeiter wurden schwer verletzt.

\* (Das Herz des Cardinals Ledochowski.) eingelassen in eine silberne Urne, ist am Mittwoch in An-wesenheit des Erzbischofs von Stambulisi in Rom zu Grabe beigesetzt worden.

\* (Tierlinge.) 3 Mädchen und ein Knabe, wurden am Mittwoch dem Hausbrenner Viet in Stuttgart geboren.

\* (Nachricht) werden auch aus Göttingen gemeldet. Wiesel hat das Thermometer bis auf 2 Grad unter Null. Der Frost hat nicht nur Sonnenblumen und andere Blüten tödtlich getroffen, sondern auch im Garten erge Weizenpflanzen angegriffen. Die Hoffnungen auf eine gute Obsternte sind in manchen Gegenden sehr gering geworden. Die Wöhen und die Kälte, die letzten Wöhen und die Weintrauben am Spalter, alles hat unter dem Froste schwer gelitten. In Saarort und in Grünberg ist die Hoffnung, daß der Wein noch reif werde, sehr gering.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 227.

Sonntagabend den 27. September.

1902.

## Politische Uebersicht.

Ueber Deutschlands Haltung zur rumänischen Judenfrage angefaßt der amerikanischen Note sind der „Königsb. Zeitung“ Informationen aus Berlin zugegangen, die bezeugen, was in der „Köln. Ztg.“ bereits angebeutet war. Deutschland wird danach wahrscheinlich keine Stellung im Sinne Englands nehmen. Die übrigen Regierungen haben sich bisher zu der Note nicht geäußert; eine Verständigung über die Antwort mag angebahnt sein, erfolgt ist sie jedenfalls noch nicht. Man hält in Berlin das Vorgehen Rumäniens für eine innere Angelegenheit des Balkanstaates und weist die Berufung auf den Berliner Vertrag damit zurück, daß auch andere Punkte des Berliner Vertrages bisher unerledigt geblieben seien. Die rumänischen Forderungen seien immer noch nicht geschlichtet, in Batum habe Rumänien alles nach wie vor beim alten gelassen, trotz der genauen Vorschriften des Vertrages u. s. w. Deutschland habe auch, so argumentiert man weiter, unbeschadet allen Mitgeföhls für die betroffenen rumänischen Unterthanen jüdischen Glaubens, keinerlei Anlaß, dem Ministerpräsidenten Sturdza besondere Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Man motiviert in Berlin diese Zurückhaltung mit der Rücksicht auf die deutschen Besitztümer rumänischer Papiere. Deutschland dürfe zu einem Kurssturz der rumänischen Papiere nicht die Hand bieten. Die deutsche Regierung dürfe das auch um so weniger thun, als auch sie überzeugt ist, daß der gegenwärtige Leiter der rumänischen Geschäfte, Sturdza, die geistigste Persönlichkeit ist, die rumänischen Finanzen in einem Zustand zu erhalten, der den auswärtigen Gläubigern die Sicherheit auf prompte Zinszahlung gewährleistet. Schließlich träufelt man sich in Berlin damit, daß die amerikanische und die englische Note immerhin ein solches Gewicht üben werden, daß sie die rumänische Regierung mindestens zu einer vorsichtigeren Handhabung des Zinsgesetzes veranlassen werden. Die rumänischen Finanzen seien nicht so gestiftet, daß sie mit Erfolg sich Repressalien der Hochfinanz aussetzen könnten.

Ueber eine amerikanische Spende für die Buren wird aus London folgendes berichtet: Henry Phipps, ein Mitglied des Carnegie-Stiftungsrates, hat Botba 100 000 Dollars zur Verfügung gestellt. Er bemerkt dabei, er hoffe, daß der Friede jetzt gekommen und alle Streitigkeiten begraben seien und daß nichts in für England unfreundlichen Sinne geschehen werde. Er wünsche, daß das Geld durch Botba, Delarey und durch eine noch zu bestimmende Persönlichkeit verwaltet werden solle. Bei der Annahme erklärte Botba, er möge nicht zu versichern, daß das Geld lediglich zu wohltätigen Zwecken verwendet werden würde und keinesfalls in gegen England gerichteter Sinne. Gemäß dem von Phipps ausgeprochenen Wunsch schlug er als dritten Vertrauensmann Sir James Rosemead, den Oberrichter von Transvaal, Sir Richard Solomon, den Generalstaatsanwalt von Transvaal oder Sir Gould Adams, den stellvertretenden Gouverneur der Daniecolonie vor. Er fügte hinzu: „Ich schließe Frieden im vollsten Sinne des Wortes.“ Auf eine Mitteilung von Phipps an das Colonialamt, in der er die Einsetzung eines Ausschusses und unabhängige Rechnungsablegung vorschlägt, erklärte Chamberlain seine Zustimmung und sagte, wenn Phipps einverstanden sei, werde er einen Engländer als drittes Mitglied ernennen. Die Gabe würde viel mehr die Sympathie der Engländer für sich haben, wenn sie für alle Witwen und Waisen ohne Unterschied der Rasse verwendet werden sollte. Aber wenn schließlich bestimmt sei, daß sie nur den Buren zu Gute kommen sollte, sei er doch Willens seinen Beistand bei der Sicherung einer geeigneten Verwaltung zu gewähren. Die von

Phipps gestiftete Summe ist nur für Witwen und Kinder bestimmt. — Die Erklärung Botbas sollte unseres Erachtens genügen, um die maßlosen Wutausbrüche zu dämpfen, mit denen die englische Presse das von Botba, Delarey und Dewet erlassene Manifest an „alle gebildeten Völker“ begleitet. Mit Ausnahme einiger radikaler Blätter äußert die britische Presse einstimmig ihre Entrüstung über das Manifest der Burengenerale, welches sie für einen überlegten Affront Englands erklärt, mit dem offenbaren Zweck, eine feindliche Agitation gegen England anzufachen. Die „Times“ erklärt sogar, falls die in dem Manifest angeregte Gründung einer internationalen Organisation zur Sammlung der Gelder ernst gemeint sei, müsse die britische Regierung ihr Verhalten gegen die Leiter dieser Organisation einer erneuten Ermahnung unterziehen und sie eventuell aus dem britischen Gebiet verbannen. Allgemein erklären die Blätter die von England gegebenen drei Millionen Pfund sammt den weiteren Darlehen zu 3 pSt. für reichlich und überaus generös. Die Behauptungen der Buren über britische Verwüstungen seien übertrieben, und überdes wolle die Verwüstungen der Buren in Natal und der Kapkolonie mit Stillschweigen übergehen.

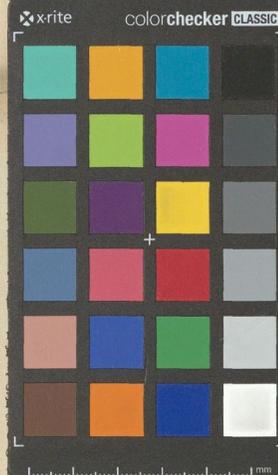
**Südafrika.** Der deutsche Unterthan Marx Henschel wurde, wie „Wolffs Bureau“ aus Kapstadt meldet, in der vorigen Woche von dem Kriegsgericht in Pretoria wegen Hochverrats zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil ist nunmehr bestätigt worden. Nach der Beweisaufnahme ist folgendes der Thatbestand: Nachdem Henschel im vergangenen März den Neutralitäts Eid geleistet hatte, versuchte er, nach Deutschland abzureisen. An der Grenze wurde er angehalten und man entdeckte bei ihm in Koffern-Kuriositäten verborgene Schriftstücke, die General Bevers ihm für Krüger und Dr. Leyds mitgegeben hatte. Henschel erklärte, von dem Inhalt der Schriftstücke keine Kenntnis zu haben, räumte aber ein, daß ihm für deren Ueberbringung tausend Pfund Sterling versprochen worden seien. — Die Chartered-Company will Rhodessien der englischen Regierung überlassen. Wie der Londoner „Daily Express“ erzählt, hängt Beits Anwesenheit in Südafrika mit dem Projekt zusammen, das von der Chartered-Company verwaltete 750 000 Quadratmeilen umfassende Gebiet Rhodessien der britischen Regierung gegen eine entsprechende Entschädigung abzutreten. Die britische Regierung sei angeblich geneigt, die Chartered-Company abzufinden.

**England.** Das Befinden Lord Salisbury hat sich nach einem Wolsffischen Telegramm aus Lugern so gebessert, daß man in seiner Umgebung glaubt, er werde bald wieder Ausfahrten unternehmen können. — Ueber König Eduard von England werden beunruhigende Gerüchte verbreitet. Eine Meldung besagt nichts weniger, als daß der König am Erbthron ist. Im Juli d. J. wurde der König auf seiner Nacht in Colnes von Wiesbadener Spezialisten für Augenkrankheiten, Prof. Ragenhecher, untersucht. Diese Thatsache wurde dem Publikum geheim gehalten. Jetzt erhält sich das Gerücht hartnäckig, daß König Eduard an einem Kehlkopfleiden erkrankt sei, da, wie die „Münch. N. N.“ erfahren wollen, ein bekannter englischer Kehlkopfspezialist schon mehrere Male zum König gerufen wurde und in Balmoral mit ihm gespeist hat. Die „Polit. Correspondent“ freilich ist fugs mit einem Dementi bei der Hand und versichert, daß sich der König durchaus wohl befinde.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Beratungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich, an denen die beiderseitigen Ministerpräsidenten und die Ressortminister theilnahmen, dauerte am Mittwoch von 10 bis 1 und von 4 bis 1/2, 8 Uhr. Am Vormittage wurde über den autonomen Zolltarif und am Nachmittage über finanzielle Fragen verhandelt. Die Konferenzen wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die „Köln. Ztg.“ erinnert daran, daß

die Verhandlungen über den Ausgleich am 3. Januar 1896 begonnen haben, die Ministerien Dabent, Gausch, Ebn, Gary, Wittel überdauerten und nunmehr unter Köber über zwei Jahre weiter geführt werden. Bis jetzt haben in Sachen dieses Ausgleichs über 200 Ministerkonferenzen stattgefunden.

**Frankreich.** Die Gefahr eines allgemeinen französischen Bergarbeiterausstandes droht nun doch. Der sozialistische Deputirte und Führer der Bergarbeiter, Basly, welcher bisher stets eine versöhnliche Haltung beobachtete, erklärte nämlich am Mittwoch in seinem Blatte, er sei für einen sofortigen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter. Der Ausstand sei durch das Verhalten der Bergwerksgesellschaften, welche die Löhne herabgesetzt und zahlreiche Entlassungen vorgenommen hätten, unvermeidlich geworden. Durch den Gesamtanstand soll die Einführung eines Minimallohnes erzwingen werden. Ein Theil der Bergleute in Douai bei Dorignies ist bereits in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß die übrigen sich ihnen anschließen werden. Dem in Commentary folgenden französischen Tag aus daß dort eingetreten



licht vom Senat entzogen werden, ohne daß der General-Gouverneur oder sein Vertreter anwesend ist; die Ernennung von Richtern und ähnliche Justizfragen, die bisher vom Justizdepartement des Senats entschieden wurden, sollen nunmehr von dem Departement der Oekonomie erledigt werden, wobei indessen zwei Mitglieder des Justizdepartements Stimmrecht haben; die Ernennung gewisser Senatsbeamten soll vom Generalgouverneur abhängen. Die Erweiterung der Machtbefugnisse der Gouverneure betrifft vor Allem ihre Stellung als oberste Polizeibehörde und verschiedene Umstände auf dem Gebiete der Censur. In Bezug auf die Frage über gerichtliche Klagen gegen Beamte enthält die neue Verordnung in der Hauptsache die Bestimmung, daß ein Beamter wegen eines Amtsvergehens nicht verklagt werden kann ohne Einwilligung des zuständigen Chefs. Die zur finländischen Verfassung als Grundgesetz gehörende Vereinigung und Sicherheitsacte von 1789 bestimmt hinsichtlich der Unabsetzbarkeit der Richter und Beamten, daß sämmtliche Richter und alle Beamten, die nicht sogenannte Vertrauensämter bekleiden, nicht ohne richterliches Urtheil ihrer Aemter verlustig erklärt werden können. Zu der neuen Verordnung wird die Untersuchung und Urtheilssprechung dem Senat überlassen, der in gewissen Fällen auch einen Richter seines Amtes entsetzen kann. Die Veränderungen sollen am 1. October 1903 in Kraft treten.